

# Ausbildungsrahmenplan

Pastorale Ausbildung in foursquare Deutschland (Stand: 9/2009)

Module Nr.	Zeitrictwerte <sup>1</sup>		
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
<b>1. Administration / Organisation</b> Mitarbeit im Büro, Projektplanung, Veranstaltungsmithilfe und -durchführung, PR, FR	40	10	10
<b>2. Evangelisation</b> Kenntnis verschiedener Ansätze, Aufbau / Durchführung eines Projektes	40	15	10
<b>3. Kinder- und Jugendarbeit</b> Aufbau/Mitarbeit in Kinder-, Jugendarbeitsprojekten, Kenntnis und Vergleich verschiedener Ansätze	30	15	0
<b>4. Jüngerschaft</b> Kenntnis verschiedener Ansätze, Aufbau oder Mitarbeit bei einer Jüngerschaftsgruppe	20	40	10
<b>5. Leiterschaft</b> Projektleitung, Kleingruppenleitung, pastorale Leitungsaufgaben kennenlernen und durchführen	25	40	40
<b>6. Kommunikation</b> Gesprächsführung, Lehre, Homiletik, Kasualien	5	30	35
<b>7. Begleitung von Einzelnen</b> Seelsorge, Coaching, Mentoring	5	10	30
<b>8. Gebet / geistliche Einflussnahme</b> Umgang mit geistgewirkten Phänomenen, Gebet als Möglichkeit der Einflussnahme ausüben	10	15	25
<b>9. Vision – Strategie – Planung</b> Entwicklung einer eigenen Dienstphilosophie (z. B. als Gemeindegründer, Kinder- oder Jugendpastor/in, Co-Pastor, Pastor, ....) und Ansätze zur Implementierung	5	5	20
<b>Summen</b>	<b>180</b>	<b>180</b>	<b>180</b>

<sup>1</sup> Als Zeitrictwert dienen 180 Arbeitstage/Kalenderjahr: Ø 260 AT/Jahr, abzügl. 20 AT Urlaub, 50 AT Studium, 10 AT Teilnahme an Konferenzen, etc. Dies kann natürlich zwischen Ausbildungsgemeinde und Auszubildendem variiert werden. Ebenso können die einzelnen Stundenwerte den individuellen Vorkenntnissen und Schwerpunkten angepasst werden. Empfehlenswert ist ebenso die Überlegung, im Rahmen von Praktika in anderen Gemeinden (ca. vier Wochen) ein oder mehrere Teile aus Modulen ortsfremd zu vermitteln.

# 1 Administration / Organisation

## Modul 1: Administration / Organisation Schwerpunkt: 1. Ausbildungsjahr

### Zielformulierung:

Der Auszubildende lernt die Ausbildungsgemeinde kennen – ihre Abläufe, Strukturen, Verantwortungsbereiche, Ansprechpartner. Er erfährt eine Einführung in seinen Arbeitsplatz und sein Aufgabengebiet. Er versteht die Ausbildungsinhalte und den Ablauf der Ausbildung. Nach Absprache mit seinem Ausbilder fertigt er ein Berichtsheft an und entscheidet sich ggf. für ein Buchprojekt. Er wird in die administrativen Abläufe eingeführt, schließt Lücken im Umgang mit Bürotechnik und PC-Programmen. Er lernt Gemeinde als Organismus als auch als Organisation zu begreifen. Er macht erste Erfahrungen im selbständigen Erarbeiten, Umsetzen und Bewerten von Projekten. Dazu arbeitet er mit internen und externen Ansprechpartnern zusammen. Er lernt, sich verbal und schriftlich verständlich zu äußern und Zahlen (z. B. aus der Buchhaltung) zu verstehen und zu interpretieren. In allem erwirbt er ein Verständnis von „dienender Leiterschaft“ und übt sich in praktischen Dienstaufgaben.

### Inhalte:

- Bürotätigkeiten und allgemeine administrative Abläufe kennenlernen und eigenständig ausführen
- Telefondienst
- interne Gemeindeabläufe kennenlernen
- Standardsoftware beherrschen
- Terminplanung und -überwachung
- Statistiken, Formulare erstellen können
- Organigramm verstehen und erstellen können
- Rechenschafts- und Informationsstrukturen kennen und einhalten
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- Projektplanung und -umsetzung mit anschließender Auswertung (z. B. Projektverantwortung in einem Dienstbereich wie Kinder-, Jugendarbeit)
- Daten aus der Buchhaltung lesen und auswerten können
- Budgets verstehen und einhalten, später selbst erstellen können
- Teilnahme am Finanzrat
- Pastorenhandbuch (fegw) lesen
- Einführung in Öffentlichkeitsarbeit, selbständiges Erstellen von Pressetexten, Kontakt mit Medien
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

### Mögliche Buchprojekte:

Stephen R. Covey, A. Roger Merrill, Rebecca R. Merrill, *Der Weg zum Wesentlichen.*

*Zeitmanagement der vierten Generation* (Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 1997).

Werner Tiki Küstenmachern, Lothar J. Seiwert, *Simplify your life. Einfacher und glücklicher leben*, 12. Aufl. (Frankfurt a.M.: Campus Verlag, 2004).

## 2 Evangelisation

### Modul 2: Evangelisation Schwerpunkt: 1. Ausbildungsjahr

#### Zielformulierung:

Der Auszubildende soll die Notwendigkeit für Evangelisation und damit auch für Gemeindebau/-gründung erkennen. Er wird mit Menschen (in Notlagen) in Kontakt gebracht und lernt, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, zuzuhören, von seinen persönlichen Glaubenserfahrungen zu erzählen, das Evangelium verständlich zu vermitteln, frei zu beten und spontan Worte der Erkenntnis und Weisheit (prophetisches Reden) weiterzugeben. Er lernt zunehmend, die Welt und seine konkrete Umgebung mit den Augen Gottes zu sehen. Er wird in das evangelistische Konzept der Ausbildungsgemeinde einbezogen oder – falls dies nicht existiert – baut Teile eines solchen zusammen mit seinem Ausbilder auf. Er lernt unterschiedliche Konzepte kennen und sammelt Erfahrungen, indem er z.B. einen Glaubensgrundkurs eigenständig verantwortet, ein Team anleitet, durchführt und auswertet. Er versteht, welche Rolle das fürbittende Gebet im Bereich Evangelisation einnimmt und erwartet das übernatürliche Wirken Gottes („Zeichen und Wunder“) als Bekräftigung von Gottes Wort.

#### Inhalte:

- Aufbau von Beziehungen zu Menschen (in Notlagen), z. B. durch Besuche auf Spielplätzen, Schulen, Uni, Krankenhäuser, Gefängnissen, Straßencafés, Drogenszene, ...
- persönliches Glaubenszeugnis formulieren und kommunizieren können
- „vier geistliche Gesetze“ kennen und kommunizieren können
- Evangelisationskonzepte theoretisch und praktisch kennen, z. B.
  - Alpha-Kurs
  - „Faszination der Freundlichkeit“ (Verschenkaktionen)
  - (kreative) Straßeneinsätze
  - Haus-zu-Haus Besuche
  - (Groß)veranstaltungen wie z. B. ProChrist
- „hörendes Gebet“ trainieren
- geistliche Unterscheidungsfähigkeit trainieren
- Einübung in fürbittendes Gebet
- Verständnis von Krankensalbung und Gebet um Heilung erwerben und praktizieren
- Evangelisation als Geistesgabe und als allgemeinen Dienstauftrag unterscheiden können
- Teilnahme / Durchführung eines Glaubensgrundkurses
- Reflektion über die eigene Befähigung zur Evangelisation
- Evangelisation als Teil eines Jüngerschaftsprozesses bewerten
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### Mögliche Buchprojekte:

Nicky Gumbel, *Fragen an das Leben. Eine praktische Einführung in den christlichen Glauben*, 7. Aufl. (Aslar: Gerth Medien, 2005).

Charles G. Finney, *Erweckung. Gottes Verheißung und unsere Verantwortung*, überarb. Neuaufl. (Siegen: Gottfried Bernard, 1987).

### 3 Kinder- und Jugendarbeit

#### Modul 3: Kinder- und Jugendarbeit Schwerpunkt: 1. Ausbildungsjahr

##### Zielformulierung:

Der Auszubildende weiß um den Zusammenhang, dass der größte Teil erwachsener Christen (nach Schätzungen 80%) sich im Kinder- und Jugendalter für den Glauben entschieden haben. Er begreift Evangelisation und Jüngerschaft bei Kindern und Jugendlichen als Chance, schon früh ein gesundes Glaubens- und Lebensfundament zu legen. Ebenso versteht er die Bedeutung einer ansprechenden Kinder- und Jugendarbeit für den Aufbau und die Entwicklung einer Gemeinde. Er sieht Kinder und Jugendliche als Teil der (Reich Gottes-)Zukunft, in die es das Beste zu investieren gilt. Der Auszubildende lernt evangelistische Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit kennen, den Aufbau von Teams, die Anleitung in Nachfolge und Grundlagen der Seelsorge und Mentoring. Er weiß um aktuelle Trends und (politische) Entwicklungen in Kindergarten, Schule und Ausbildung und kann deren Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen abschätzen. Er erwirbt Kenntnisse in der Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern und kennt die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

##### Inhalte:

- Mitarbeit und Verantwortungsübernahme in Kinder-/Jugendarbeit, z. B. bei
  - „Kinderkirche“ (Sonntags parallel zum Gottesdienst)
  - wöchentlicher Kinderarbeit (z. B. „Royal Ranger“)
  - Teensgruppen
  - Twensgruppen
  - evangelistischen Projekten
  - Camps / Freizeiten / Kinderbibelwochen ...
- Beziehungsaufbau zu Kindern und Jugendlichen
- (bibl.) Inhalte altersgemäß aufbereiten und kommunizieren
- Einsatz von kreativen Methoden / Musik kennen, bzw. selbst anwenden
- mit Grundlagen der Entwicklungspsychologie vertraut sein
- Elterngespräche führen
- Lehrergespräche führen
- Verständnis von Familienseelsorge entwickeln
- Hilfestellungen in Umbruchssituationen (Pubertät / Freundschaft / Berufseinstieg / Partnerwahl) geben können
- Erfahrung in der Begleitung von (älteren) Jugendlichen sammeln (Mentoring)
- über Szeneentwicklungen informiert sein
- Jugendkultur vor Ort kennen und bewerten können
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

##### Mögliche Buchprojekte:

Fabian Vogt, *Das 1 x 1 der Emerging Church* (Glashütten: C & P Verlagsgesellschaft, 2006)  
Ishmael, *Kinder im Reich Gottes. „Die kleinen Engel“ kommen*, 2. Aufl. (Frankfurt a. M.: Aquila-Verlag, 1994)

### 4 Jüngerschaft

## **Modul 4: Jüngerschaft**

### **Schwerpunkt: 2. Ausbildungsjahr**

#### **Zielformulierung:**

Der Auszubildende versteht das Ziel des sog. „Missionsbefehls“ (Mt. 28,19-20) in der Heranbildung von Jüngern Jesu. Dazu gehört die Vermittlung grundlegender Glaubensinhalte als auch das Einüben eines christusgemäßen Lebensstils. Er erwirbt Kenntnisse im systematischen Vermitteln von Lehrinhalten, unterschiedlichen Lerntypen und -methoden, dem Leiten von (Klein)gruppen, Ausbildung eines Teams, Begleitung Einzelner in ihren ersten Glaubenserfahrungen. Er erwirbt oder vertieft biblische Glaubensinhalte und deren Auswirkungen auf die Umgestaltung des inneren Menschen (Charakter). Er versteht Jüngerschaft eingebunden in den Gesamtzusammenhang des Gemeindelebens (Gottesdienst, Gemeinschaft, Dienst, etc.) und setzt sich mit Fragestellungen um Berufung und Sendung auseinander.

#### **Inhalte:**

- Jüngerschaftsverständnis der Gemeinde kennenlernen
- Konzepte zur Jüngerschaft kennen und verstehen
- Mitarbeit und Verantwortungsübernahme im Rahmen eines Jüngerschaftskurses
- zentrale Inhalte kennen und vermitteln, z. B.:
  - Gottes Wesen und Charakter, Heilsplan Gottes
  - Neugeburt und Taufe
  - Bibel lesen und Gebet
  - Erfüllung mit dem Heiligen Geist
  - Buße und Vergebung
  - Umgang mit Geistesgaben
  - Bedeutung der Gemeinde
  - Haushalterschaft, Dienen
  - Umgang mit dem Bösen
  - Zeuge sein
- Kenntnis vom Aufbau und Leitung einer Kleingruppe erwerben
- um gruppensdynamische Zusammenhänge wissen
- verschiedene Persönlichkeitstypen kennenlernen
- Beziehung zu unterschiedlichen Menschen aufbauen
- in Beziehungen Vertrauen und Autorität erwerben
- Einzelgespräche führen
- geistliche Wachstumsblockaden erkennen (Seelsorge)
- die Arbeit des Heiligen Geistes im anderen erkennen und unterstützen
- Menschen im Gebet begleiten
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### **Mögliche Buchprojekte:**

Günter Krallmann, *Jesus folgen. Ein Handbuch über Grundlagen von Jüngerschaft für Einzel- und Gruppenstudium*, 2. Aufl. (Solingen: Gottfried Bernard, 1997).

Rick Warren, *Leben mit Vision. Wozu um alles in der Welt lebe ich?* (Asslar: Projektion J, 2003).

## 5 Leiterschaft

### Modul 5: Leiterschaft

#### Schwerpunkt: 2. und 3. Ausbildungsjahr

#### Zielformulierung:

Der Auszubildende ist sich der zentralen Bedeutung von Leitung bewusst. Eine erfolgreiche Gemeindegemeinschaft/-gründung bedingt einen Leiter, dem Menschen folgen. Dem Auszubildenden gelingt es, Menschen für seine gottgegebene Vision zu begeistern, sie zu sammeln, zu prägen, mit ihnen Ziele zu erreichen und Vertrauen und Autorität zu gewinnen. Dabei übt sich der Auszubildende schrittweise in Leitung ein, um Missbrauch und Verletzung von Menschen durch Unkenntnis und Charakterschwäche soweit als möglich zu vermeiden. Er übernimmt Projektverantwortung, die sich in finanziellem und personellem Umfang erweitert, leitet Veranstaltungen bis hin zum Gottesdienst und baut eigenständig eine Kleingruppe auf, die er zur Multiplikation führt. Er entwickelt ein Verständnis und die Praxis der dienenden Leiterschaft und sucht von sich aus verstärkt Rechenschaftspflicht. Er kennt seinen Führungsstil und ist sich dessen Stärken und Schwächen bewusst, er bemüht sich um Ergänzung. Er entwickelt ein Verständnis seiner Leiterrolle, der Übernahme von Verantwortung, des Umgangs mit Erwartungen und gesunder Abgrenzung.

#### Inhalte:

- sich selbst führen können (geistliches Leben, Zeit, Geld, Beziehungen, ...)
- Projekte ohne oder mit geringer Finanz- und Personalverantwortung leiten
- Verantwortlichkeit in Projektleitung steigern
- Aufbau einer Kleingruppe, diese zum Wachstum bringen, einen Co-Leiter trainieren, Kleingruppe zur Teilung bringen
- Leitung von Veranstaltungen, Gebetsversammlungen, Gottesdienstleitung
- Visionäre Fähigkeiten entwickeln und / oder ausbauen
- Strategien und Ziele zur Erreichung der Vision entwickeln und umsetzen
- Menschen für eine Aufgabe / Team motivieren
- Kenntnisse in Menschenführung erwerben (Persönlichkeitstypen und -strukturen)
- gruppensdynamische Prozesse verstehen, anleiten und moderieren
- die persönliche Leitungsgabe entdecken, reflektieren und ausbauen
- Mentorfähigkeiten aneignen / ausbauen
- gesteigerte Sensibilität für das Wirken des Heiligen Geistes im eigenen Leben entwickeln (Charakterschulung, Umgang mit Sünde, Wachsen in Autorität und Vollmacht, Rechenschaftspflicht suchen und leben)
- mit Macht / Machtmissbrauch auseinandersetzen
- Jesus als Vorbild dienender Leiterschaft studieren und nachahmen
- Kenntnis von Phänomenen der Übertragung und Projektion erwerben
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### Mögliche Buchprojekte:

Bill Hybels, *Mutig führen. Navigationshilfen für Leiter*, 2. Aufl. (Aslar: Gerth Medien, 2003).  
Günter Krallmann, *Mit Jesus leiten. Ein Handbuch über Qualifikationen für geistliche Leiterschaft zum Einzel- und Gruppenstudium* (Solingen: Bernard, 1997).

## 6 Kommunikation

### Modul 6: Kommunikation Schwerpunkt: 2. und 3. Ausbildungsjahr

#### Zielformulierung:

Der Auszubildende lernt die Vielschichtigkeit von Kommunikation kennen und die Bedeutung erfolgreicher Kommunikation für Leitung und Pastoral. Es ist ihm bewusst, dass sich Kommunikation nicht nur auf das gesprochene oder geschriebene Wort bezieht, sondern ganzheitlich zu verstehen ist, d. h., dass jede Beziehung „kommunikativ“ ist. Er begreift, dass die Wirkung von Organisationen weitgehend davon abhängt, wie sie ihre Beziehungen kommunikativ wahrnehmen und umsetzen. Er lernt situations- und personenbezogen zu kommunizieren und hat ein Verständnis seiner verschiedenen (Kommunikations-)Rollen. Der Auszubildende wird mit einfachen Modellen der Kommunikation vertraut gemacht und erwirbt Grundlagen der Gesprächsführung. Neben der Kommunikationskompetenz im Einzel- und Gruppengespräch übt sich der Auszubildende in Predigt, Lehre, dem Umgang mit Medien und dem Bereich der Kasualien ein.

#### Inhalte:

- einfache Kommunikationsmodelle kennen (z. B. „Vier-Ohren-Modell“)
- Grundlagen der Gesprächsführung einüben, z. B.
  - eigene Gesprächshaltung erkennen
  - Arten des Zuhörens
  - Frageformen, -typen
  - gängige Gesprächspausen
  - Wertschätzung und Lenkung
  - Gesprächsstörer, Gesprächsförderer
  - Feedback geben
  - Eröffnung und Abschluss von Gesprächen
  - Gespräche moderieren
  - zielgerichtet kommunizieren
- Gesprächsführung in unterschiedlichem Kontext üben, z. B. im Rahmen einer Finanzratssitzung, einem Hauskreis, in Kinder- und Jugendarbeit, im Einzelgespräch, ...
- Präsentation und Rhetorik üben
- im Umgang mit Medien vertraut werden
- Predigtreihe aufstellen
- Predigtkonzept erstellen
- regelmäßig predigen
- Unterrichtseinheiten nach didaktischen Gesichtspunkten vorbereiten und halten
- Verständnis von Kasualien erwerben und selbst durchführen
- Kenntnisse und evtl. Teilnahme über / an Konflikt- und Krisengesprächen
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### Mögliche Buchprojekte:

Christian-Rainer Weisbach, *Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch*, 4. überarb. u. erw. Aufl. (München: C.H.Beck, 1999).

Bill Hybels, Stuart Briscoe, Haddon Robinson, *Welt-bewegend predigen. Gottes Wort zeitgemäss kommunizieren* (Asslar: Gerth Medien, 2000)

## 7 Begleitung von Einzelnen

### Modul 7: Begleitung von Einzelnen Schwerpunkt: 3. Ausbildungsjahr

#### Zielformulierung:

Der Auszubildende erwirbt ein Verständnis der Betreuung Einzelner. Er versteht, dass dies im Rahmen von Coaching als dienstbezogene (zukunftsorientierte) Begleitung als auch im Rahmen der Seelsorge als (vergangenheitsorientierte) Klärung von Wachstumshindernissen stattfinden kann. Hierbei setzt er erworbene kommunikative Fähigkeiten ein, welche durch Ansätze aus der Gesprächstherapie / Individualpsychologie ergänzt werden können. Er weiß um die Abgrenzung zur Psychologie und kann pathologische Störungen erkennen. Er beschäftigt sich mit unterschiedlichen Ansätzen von Coaching / Seelsorge, lernt die entsprechenden Konzepte der Ausbildungsgemeinde kennen und entwickelt einen eigenen Standpunkt zur Begleitung Einzelner in der zu gründenden Gemeinde. In Absprache mit dem Ausbilder und dem Ratsuchenden nimmt er an Treffen teil und übernimmt evtl. sukzessive die Betreuung einer Person. Er versteht die Notwendigkeit, selbst im Prozess der Begleitung zu stehen, sowohl zur positiven Eigenentwicklung als auch zum Lernen durch Selbsterfahrung.

#### Inhalte:

- Kompetenz in Gesprächsführung entwickeln (z. B. im Rahmen eines Seelsorge-Intensiv-Kurses, Mentoring-Inkubators)
- Struktur eines Seelsorge-/Coachinggesprächs erkennen und anwenden
- Zielrichtung von Seelsorge und Coaching definieren können (im entsprechenden Einzelfall)
- unter Anleitung eine Person coachen u. Prozess reflektieren
- Erfahrungen in der eigenen Begleitung reflektieren
- Grundlagen der Psychologie / Psychotherapie aneignen
- Kenntnis über pathologische Störungen erwerben, Unterscheidungsvermögen entwickeln
- verschiedene Ansätze der Seelsorge / Coaching kennenlernen
- Verständnis von Supervision erwerben
- eigene Befähigung, Stärken und Grenzen in der Begleitung kennenlernen
- biblisches Verständnis von Heilung, Aussagen in bezug auf Leid, Tod, Ewigkeit studieren
- eigenes Verständnis des Zusammenhangs von Glaube – Heilung erwerben
- Wirkmacht biblischer Worte und Auswirkung von Gebet kennenlernen
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### Mögliche Buchprojekte:

Friedemann Schulz von Thun, *Miteinander Reden 1. Störungen und Klärungen*, 295.- 329.Tausend (Reinbeck: Rowohlt Verlag, 1992).

Hartmut Knorr, *Coaching ... damit Entwicklung stimmig wird* (Erzhausen: Leuchter Verlag, 2001)



## 8 Gebet / geistliche Einflussnahme

### Modul 8: Gebet / geistliche Einflussnahme Schwerpunkt: 1.-3. Ausbildungsjahr

#### Zielformulierung:

Der Auszubildende setzt sich mit der Bedeutung des Gebets und den Möglichkeiten geistlicher Einflussnahme auseinander. Er studiert verschiedene Gebetsbewegungen und deren Auswirkungen. Er lernt unterschiedliche Möglichkeiten der Kooperation mit einem übernatürlichen Gott kennen. Dazu zählen z. B. verschiedene Formen des Gebets (Anbetung, Lobpreis, Fürbitte, Proklamation, Bußgebet, Schweigegebet, etc.) als auch die Kultivierung eines eigenen Gebetslebens. Er wird zunehmend vertraut mit übernatürlichen Geistesgaben (Prophetie, Sprachenrede und deren Auslegung, Unterscheidung der Geister, Heilung, Wunder, etc.) und dem angemessenen Umgang mit ihnen. Er setzt sich mit der Spannung des „schon jetzt“ und „noch nicht“ auseinander und entwickelt ein biblisch begründetes Reich Gottes Verständnis. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit der Existenz und Wirkmacht des Bösen in Bezug auf Personen als auch auf Städte und Regionen. Er lernt Lokal- und Globalgeschichte geistlich zu interpretieren und Möglichkeiten der Einflussnahme zu entwickeln.

#### Inhalte:

- Kennenlernen der Gebetsarbeit der Ausbildungsgemeinde
- Auseinandersetzung mit aktuellen Strömungen (z. B. 24-7-Prayer)
- Gestaltung und Leitung von Gebetsabenden, z. B. Durchführung von Fasten- und Gebetstagen /-woche (Karwoche)
- verschiedene Gebetsformen kennen und andere darin anleiten
- Sensibilität dem Heiligen Geist gegenüber kultivieren
- eigenes Gebetsleben gestalten und mit verschiedenen Ansätzen (unterschiedliche Sinne ansprechen, Wahrnehmungsübungen) experimentieren
- je nach Begabung: Gestaltung / Auseinandersetzung mit der (musikalischen) Form von Lobpreis und Anbetung
- Hörvermögen trainieren, prophetisches Hören und Reden einüben (unter Anleitung und Korrektur)
- mit Sprachengebet vertraut sein
- Stadtgeschichte analysieren und geistlich auswerten
- mit dem Konzept der „geistlichen Kampfführung“ vertraut sein, eine eigene Position dazu einnehmen und begründen können
- mit strategischem Gebet für Städte und Regionen vertraut sein
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### Mögliche Buchprojekte:

Wolfram Kopermann, *Macht ohne Auftrag. Warum ich mich nicht an der „geistlichen Kriegführung“ beteilige* (Emmelsbüll: C und P Verlag, 1994).

Kjell Sjöberg, *Prophetische Gemeinde* (Nürnberg: Immanuel Verlagsgesellschaft, 1994).

## 9 Vision – Strategie - Planung

## **Modul 9: Vision – Strategie - Planung**

### **Schwerpunkt: 3. Ausbildungsjahr**

#### **Zielformulierung:**

Der Auszubildende entwickelt während der Ausbildungszeit eine Vision seines späteren Dienstes (als Gemeindegründer, Kinder- oder Jugendpastor, etc.). Er versteht dies als kommunikatives Geschehen, in dem seine Vorstellungen, die des Teams (falls vorhanden) und die Gottes einbezogen und immer wieder neu abgeglichen werden. Er versteht eine Vision ansprechend und motivierend zu vermitteln und Menschen zu Teilhabern dieser Vision zu machen. Er erkennt die Bedeutung, eine Vision in planbare Strategien zu gliedern und aus diesen Strategien Ziele in Bezug auf Personal, Finanzen und Zeit zu entwickeln. Er ist sich der notwendigen Ressourcen bewusst und verfügt über Ideen zur Beschaffung. Er formuliert eine „Dienstphilosophie“ (Identitätsbeschreibung), in der die Ausrichtung und Wirkungsweise des Dienstes beschrieben wird. Diese Dienstphilosophie dient in ihrer ausführlichen Form (incl. Umsetzung) als „Gesellenstück“. In kleinerem Maßstab kann der Auszubildende diesen Ablauf (Vision – Strategie – Plan) an unterschiedlichen Projekten vorab einüben (vgl. Modul 5).

#### **Inhalte:**

- biblisches Verständnis von Gemeindebau und -gründung entwickeln
- Dienstphilosophie erstellen
- den Zusammenhang von Vision – Strategie – Plan verstehen
- „Vision“ definieren  
und als gemeinschaftliche Aufgabe formulieren können
- Strategien als „Wegmöglichkeiten“ verstehen,  
verschiedene Ansätze bewerten  
und sich für einen Ansatz begründet entscheiden
- Strategien in einzelne Projekte unterteilen
- Projektplanung erstellen
- Vision verständlich kommunizieren
- Menschen für die Dienstvision begeistern
- ein Team aufbauen
- Rollenverteilung ansprechen, ggf. klären
- Standortfrage und Finanzierung klären
- organisatorische Fragen mit Ausbildungs-/Muttergemeinde klären
- Startpunkt für Dienstbeginn setzen
- evtl. Aussendung oder Einsegnung
- *Zusammenfassung des Lernstandes (Berichtsheft, monatlich)*
- *Reflexion des Lernmoduls (Modulbericht)*

#### **Mögliche Buchprojekte:**

Christian A. Schwarz, *Die natürliche Gemeindeentwicklung nach Prinzipien, die Gott selbst in seine Schöpfung gelegt hat* (Emmelsbüll: C und P Verlag, 1996).

Rich Warren, *Kirche mit Vision. Gemeinde, die den Auftrag Gottes lebt*, 3. Aufl. (Aslar: Projektion J, 2000).